Filmfestival im Zeichen der Menschenrechte

Die Tatsache, dass die zehn Filmtage, ein Spielfilmwettbewerb, Vorführungen für Schulklassen, Off-Veranstaltungen und Begegnungen viele Interessierte ansprechen, zeigt, dass das Medium Film sehr geeignet dafür ist, Zeitzeugnisse zu vermitteln und Gedanken anzuregen. Das Ziel des *Film Festival Diritti Umani* ist es, ein breites Publikum für die Thematik der Menschenrechte zu sensibilisieren. Die Filme, die etwa im Iran, in Costa Rica, in der Ukraine, Nigeria oder Uruguay entstanden sind, werden in der Originalversion mit italienischen und manchmal auch englischen Untertiteln gezeigt. Im einzigen deutschsprachigen Film *sr* von Lea Hartlaub, der aus 16 Episoden, 30 Seiten und 91 Tableaus besteht, greifen die aufgezeigten Themen, die zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart angesiedelt sind, allmählich ineinander. Dabei geht es um Exotik, kulturelle Artefakte, koloniale Relikte, Machtverhältnisse und die Relativität des Wissens. Aber *sr* ist kein didaktischer Film, sondern ein Film mit impliziten Bedeutungen, Bildern und Geschichten, die zum eigenständigen Nachdenken einladen. Er läuft neben sieben weiteren Filmen im Wettbewerb um den Publikumspreis, so wie auch *To a Land Unknown*, der von Chatila und Reda, zwei palästinensischen Freunden handelt, die aus dem Lager Ain el-Helweh im Libanon geflohen sind. Als Flüchtlinge in Athen sparen sie Geld, um sich falsche Pässe zu kaufen, die es ihnen ermöglichen, nach Deutschland zu kommen. Doch als Reda sein hart verdientes Geld aufgrund seiner Drogensucht verliert, beschliesst Chatila einen extremen Plan, um ihn und seinen besten Freund zu retten.

Film Festival Diritti Umani, Do bis So, 10. bis 20. Oktober, Cinema Lux und Iride, Lugano, Programm: festivaldirittiumani.ch. st